

Die Entstehungsgeschichte der Kabbala - Der Verlust der Einheit

Die Kabbala ist eine mystische Tradition des Judentums. Obwohl das Judentum auf eine kontinuierliche Geschichte von mehr als 4000 Jahren zurückblicken kann, so wird die Kabbala in Historikerkreisen als temporäre Erscheinung angesehen. Genau genommen tritt sie viermal auf. Einmal in Palästina, einmal in Spanien, einmal in Osteuropa und heutzutage weltweit. Die drei ersten historischen Zeiträume, scheinen keinen geographischen Bezug zu haben. Heutzutage hingegen finden wir sie verstreut in Israel, Nordamerika und Europa. Überall dort, wo sich die meisten Juden angesiedelt haben.

Die Bezeichnung **Kabbala** leitet sich vom hebräischen Wortstamm für *Überlieferung* oder *Weitergabe* ab. Als Verb kann Kabbala auch *offenbart* oder *empfangen* bedeuten. Die Wurzeln der Kabbala finden sich in der Tora. Die Tora ist die Heilige Schrift des Judentums.

Die Kabbala wird empfangen und ist keine Mission, die jemandem aufgezwungen wird. Durch das Verhalten eines Kabbalisten zeigt sich in der Welt, dass er das was ihm offenbart wurde auch richtig verstanden hat.

Eine Aufgabe der Kabbala ist es, dazu beizutragen die Welt zu heilen. Die Welt wieder in das Paradies zu verwandeln, das sie einmal war. Dies beginnt mit dem Einpflanzen der Idee des Paradieses (Garten Eden) in einem selbst. Eine andere Aufgabe ist es den ursprünglichen paradiesischen Urzustand, erst in einem selbst, und dann durch das Verhalten eines Kabbalisten, in der Welt wiederherzustellen. Isaak Luria erfand das Konzept der Weltheilung bereits im 16. Jahrhundert n. Chr. Den Vorstellungen der Kabbala folgend, kann ein Mensch seinen Teil zur Heilung der Welt beitragen. Genauso, wie ein jeder von uns zum Klimaschutz etwas beitragen kann. Zwar sieht man nicht sofort, was für Auswirkungen das klimafreundliche Verhalten eines Einzelnen hat. Würden aber alle klimafreundlich handeln, dann wären wir weit entfernt von einer weltweiten Klimakatastrophe.

Die Kabbala ist Teil des Judentums. Das Judentum basiert hauptsächlich auf drei Büchern. Diese drei Bücher prägen das tägliche und geistige Leben, die Traditionen und dessen Weltbild. Heute genauso wie in antiken Zeiten. Es handelt sich bei den Büchern um die **Tora**, eigentlich eine Buchrolle und kein Buch, um den **Babylonischen Talmud** und um **Das Buch des Glanzes**, das auch Sohar genannt wird! Alle drei „Bücher“ entstanden als das jüdische Volk seine Einheit zeitweilig verlor.

Im folgenden Vortrag werde ich von zwei Sichtweisen sprechen. Die eine bezeichne ich als „rabbinische Tradition“. Damit ist die Sichtweise des jüdischen

Volkes gemeint. Also wie das jüdische Volk seine Geschichte selbst sieht. Die zweite Sichtweise nenne ich „Altertumsforschung“. Also jene Sichtweise, die sich aus geschichtlichen und archäologischen Befunden ergibt. Die Altertumsforschung besagt zum Beispiel, dass die Kabbala eine Erscheinung war, die hauptsächlich vom 9. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. auftrat und dann wieder verschwand. Sie spricht also von einem einmaligen geschichtlichen Zeitraum!

Das erste Buch ist die Tora. Eine Buchrolle, die aus fünf Traktaten besteht, die im Christentum als „Pentateuch“ bezeichnet wird. Wichtig ist hierbei zu akzeptieren, dass für das Verständnis aller drei „Bücher“ eine grundlegende Überzeugung im Judentum besteht. Nämlich, dass Moses die Tora selbst geschrieben oder zumindest die Niederschrift prägend mitgestaltet hat. Das Judentum glaubt daran, dass sie im 15. Jahrhundert v. Chr. verfasst wurde. Für die Kabbala gilt genau das gleiche, wie für das gesamte Judentum: „Die Tora ist alles!“ Was in ihr steht, ist Wahrheit! Und absolut alles, was der Mensch wissen muss, steht in ihr!

Die Tora entstand laut der rabbinischen Tradition zu der Zeit als das Volk Israel sich aus Ägypten in das Gelobte Land aufmachte. Moses erschuf ein Werk aus einem Guss auf das sich das ganze Volk Israel für immer berufen sollte. Dieses perfekte Werk sollte die Angst der Israeliten besänftigen, denn die meisten von ihnen wollten Ägypten gar nicht verlassen. Nicht unbedingt, weil es ihnen dort so ungemein gut gefallen hat, sondern sie hatten Angst vor dem Unbekannten! In der Tora steht, dass sie ganze 400 Jahre in Ägypten verbracht haben!

Die Altertumsforschung besagt hingegen, dass die Tora erst zwischen dem 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr. verfasst wurde. Sie ist ein schriftstellerisches Produkt einer Autorengruppe von Gelehrten aus Israel. Sie sei also 700 Jahre nach der 40jährigen Wanderung durch die Wüste geschrieben worden. Auch bezweifelt die Altertumsforschung, dass es solch eine Auswanderungswelle überhaupt gab. Weder in Ägypten noch in Israel finden sich Indizien dafür! Vor der Niederschrift der Tora war das Judentum nicht einheitlich und glaubte an andere und mehrere Götter.

Das zweite Buch ist der Talmud. Der Talmud liegt in zwei großen Ausgaben vor. Nach Umfang und inhaltlichem Gewicht ist der Talmud Bavli – also der Babylonische Talmud – das aussagekräftigere Werk. Er entstand in den relativ großen jüdischen Siedlungsgebieten, die nach der Zerstörung des Salomonischen Tempels im Perserreich existierten. Genauer gesagt im Gebiet des heutigen Irak. Der Salomonische Tempel wurde durch Nebukadnezar II. im Jahre 586 v. Chr. zerstört. Die Entstehungszeit des Talmud Bavli fällt in den gleichen Zeitraum (zwischen dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr.).

„Talmud“ bedeutet aus dem Hebräischen „Lehre“ oder „Weisung“. Dieses Werk ist die Niederschrift von Geschichten, Gesetzen, Ge- und Verboten, die nur teilweise auf Anhieb aus der Tora ersehen werden können. Er entstand in einem mehrhundertjährigen mündlichen und schriftlichen Überlieferungsprozess, und ist das Ergebnis der Sammel- und Lehrtätigkeit der jüdischen Akademien Babyloniens. Babylonien, weil es eben zu der Zeit geschrieben wurde als ein Teil des Volkes Israel das Gelobte Land verlassen musste und ins Exil dorthin deportiert wurde. Das Volk war orientierungslos und gespalten, so dass von der Führungsschicht befürchtet wurde, dass die jüdische Kultur sich über kurz oder lang unwiederbringlich in das Perserreich integrieren könnte. Der Babylonische Talmud entstand als Anker der jüdischen Kultur in einer mitreisenden Flut persischer Machtfülle. Er entstand, weil das Volk getrennt wurde und seine Einheit verloren hatte.

Die Altertumforschung besagt, dass es insgesamt vier Schreibphasen des Talmuds gibt. Es handelt sich um vier Phasen, die insgesamt fast 1000 Jahre ausmachen. Die erste Phase beginnt in Babylon und endet mit der Zerstörung des zweiten Tempels Gottes im Jahre 70 n. Chr. Die vierte, also letzte Phase endet mit der Veröffentlichung des Talmuds im 5. Jahrhundert n. Chr. Die Altertumforschung stimmt zwar dem Zeitraum der Veröffentlichung zu, besagt aber weiter, dass die Auswirkungen des Talmuds erst im 7. Jahrhundert n. Chr. – also 200 Jahre später – in den zerstreuten, jüdischen Gemeinden der Diaspora eintritt.

Das dritte Buch ist der Sohar, das heilige Buch der Kabbala! Obwohl die erste Publikation dieses Buches im 13. Jahrhundert n. Chr. durch Rabbi Moshe de Leon in Spanien erfolgte, so ist dies nicht die tatsächliche Entstehungszeit des Buches des Glanzes. „Sohar“ bedeutet aus dem Hebräischen „Glanz“. Zu bedenken ist, dass im 13. Jahrhundert das Umfeld der spanischen Juden bzw. der europäischen Juden ein etwas zwiespältiges war. Sie trugen ihre Kultur, ihre Traditionen und ihre eigene Lebensart überall dorthin, wo sie sich auch ansiedelten. Weil sie anscheinend etwas geheim hielten und sich zusammen rotteten, verursachten sie automatisch Unmut in den jeweiligen Ländern ihrer Ansiedlung. Diesen Unmut kennen wir heute genauso – zum Beispiel – bei den Freimaurern. Freimaurer halten sich der Öffentlichkeit gegenüber bedeckt und sie werden deshalb genauso skeptisch beäugt, wie sie im 1000jährigen Reich verfolgt und diskreditiert wurden. Dies galt im 3. Reich für Juden, Freimaurer und Kommunisten gleichermaßen ...

Im 13. Jahrhundert n. Chr. waren die Juden als Kaufleute zwar geschätzt, so dass sie zu Beginn ihrer Ansiedlung der Wirtschaft Spaniens dienten. Doch dann wurden sie zu Gejagten. Die Geschichte der Kabbala, die zur Publikation des Sohars führte, geht aber weit über das 13. Jahrhundert hinaus. Er wurde deshalb veröffentlicht, weil sich unter den europäischen Juden die Angst breit machte, dass

bei den Vertreibungen die Träger der Überlieferungen sterben könnten. Die jüdischen Gemeinden in Europa hatten lange Zeit nicht die Möglichkeit eine Einheit zu bilden. Sie lebten im permanenten Verlust ihrer Einheit und Identität.

Der Sohar ist aber viel älter und es wäre auch ziemlich überraschend, wenn zwischen der *Veröffentlichung* des Talmuds und der Veröffentlichung des Sohars eine tätigkeitslose Zeitspanne von **acht Jahrhunderten** läge. In den Anfängen der geschichtlich erfassbaren Kabbala-Literatur, d.h. im 1. Jahrhundert n. Chr., wurde bereits damit begonnen die antiken kabbalistischen Überlieferungen, die bei Abraham ihren Anfang genommen haben sollen, niederzuschreiben ...

Dies gilt aber nur für einen bestimmten Teil der Überlieferungen. Es sind Überlieferungen, die das geistige Leben beeinflussten. Zum Beispiel: Die Überlieferung der Lichtsymbolik oder die fünffache Seele des Menschen oder die Wiedergeburt oder der zweigeschlechtliche Mensch – Adam Kadmon und und und. Diese Überlieferungen reglementieren nicht, wie die Überlieferungen des Talmuds, das alltägliche Leben. Es ist keine alltägliche Sicht, sondern eine innere Einstellung – eine Lebenshaltung. Die Kabbala ist eine Lebenshaltung.

Die Altertumforschung besagt, dass die Kabbala erst im 9. Jahrhundert als selbstständige Strömung in Spanien auftritt. Sie hielt bis in das 13. Jahrhundert an. Ihre größte Errungenschaft ist das Buch Sohar. Danach verschwindet sie wieder.

Laut der rabbinischen Tradition umfasst dieser Zeitraum von 400 Jahren nur einen Zehntel der gesamten Geschichte der Kabbala. Rabbinischen Legenden zufolge existierte die Kabbala bereits als Gott die Welt erschuf. Laut der jüdischen Zeitrechnung entstand die Erde im Jahre 3761 v. Chr. Anderen Legenden zufolge kam sie mit Adam auf die Welt. Adam, der erste Mensch. Er soll durch den Engel Raziel das Wissen erhalten haben. Aus dieser Beziehung soll das Sepher Raziel, das Buch des Erzengels Raziel, entstanden sein. Andere Legenden berichten wiederum, dass Henoch, der redliche Prophet oder Noah, der Retter der Menschheit oder Melchizedek, der erste Hohepriester Gottes (Jahwe) oder Abraham (1752-1577 v. Chr.) der erste Kabbalist der Geschichte gewesen sein sollen. Meiner Meinung nach, war und bleibt Abraham der erste Kabbalist der Geschichte. Darauf komme ich gleich detaillierter zu sprechen!

Der legendäre Werdegang der Kabbala

Folgen wir erst einmal der rabbinischen Tradition, also der Selbstsicht des Judentums. Es werden nun Zeitangaben benutzt, die sich aus der Tora ableiten lassen. Es sind keine fundierten Zeitangaben.

Wir befinden uns im Jahr 0 der jüdischen Zeitrechnung. Gemäß unserem Kalender wäre es das Jahr 3761 v. Chr. Es ist der sechste Schöpfungstag des Planeten Erde. Gott erschafft den ersten Menschen - Adam. Adam, der erste Mensch steht sinnbildlich für die gesamte Menschheit. So nimmt alles seinen Lauf!

Sieben Generationen später tritt Henoch auf die Bühne der jüdischen Geschichtsschreibung. Henoch der redliche Prophet, der zurück ins Paradies durfte. Er, der Weiseste unter den Menschen, wird später zu einem Leitbild der Kabbalisten! Er stellt das ideale Ziel des Menschen dar. Beide – Adam und Henoch – haben sich laut den zeitlichen Angaben der Tora gekannt. Henoch wurde 3138 v. Chr. geboren und Adam verstarb im Jahre 2831. Sie hatten also rund 300 Jahre Zeit sich auszutauschen. Adam wurde aus dem Paradies verbannt und fiel in Ungnade. Er übertrug das erste und einzige Gebot, das Gott damals an den Menschen gerichtet hatte. Das erste Gebot lautete, dass er nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen essen sollte.

Henoch steht für die siebte Generation nach Adam. Er kehrte zurück zu Gott, der ihn wiederum ins Paradies eintreten ließ. Henoch wandelte laut der Tora mit Gott. Es vergingen weitere drei Generationen, also insgesamt zehn von Adam bis Noah, als Gott es bereute, dass er den Menschen überhaupt gemacht hatte. Die Sintflut wurde in den Tagen Noahs über die Menschheit ausgerufen und er wurde zum Erretter einer auserlesenen kleinen Gruppe. Deshalb gilt er bis heute im Judentum als Urvater der gesamten Menschheit.

Noah rettete die Überlieferungen aus der alten Welt, die 1656 Jahre Bestand hatte. 1656 Jahre, weil Adam 3761 v. Chr. erschaffen wurde und die Sintflut sich im Jahre 2105 ereignet hat. Nach der Sintflut erließ Gott sieben Gebote an die Nachkommen Noahs. Sieben und nicht Zehn! Die an Noah gerichteten sieben Gebote waren für die gesamte Menschheit bestimmt. So wird im Judentum ein nicht jüdischer Mensch, der sich an diese sieben Gebote hält als Gerechter bzw. Tzadiq bezeichnet. Dies gilt gleichermaßen für die Kabbala. Auch ein nicht jüdischer Mensch kann ein Kabbalist sein, wenn er anstrebt ein gerechter Mensch zu werden.

Nach Noah, dem Retter der Menschheit, wird Abraham zum Träger der mündlichen Überlieferungen (hebr. „Kabbala“). Doch beide haben nie miteinander gesprochen. Denn Noah starb im gleichen Jahr indem Abraham geboren wurde. Abraham war kein Jude. Er musste in die Überlieferungen der alten Welt, also in das kabbalistische Wissen, eingeweiht werden. Es war ein eingeweihter Lehrer – ein Kabbalist – erforderlich. Deshalb spricht die Tora von Melchizedek, dem ersten Hohepriester Gottes (Jahwe). Erst ab dann kann die chronologische Abfolge mit dem legendären Ursprung der traditionellen Kabbala, also mit Abraham, verknüpft werden. Melchizedek und Abraham haben sich nachweislich getroffen. Über

Melchizedek ist kaum etwas bekannt, außer dass er König von Salem und Hohepriester Gottes war. Salem ist eine alte Bezeichnung für Jerusalem.

Weder seine Abstammung noch sein Werdegang sind bekannt. Melchizedek, der durch Gott zum Hohepriester berufen wurde, war der Lehrmeister Abrahams. Die ältesten Überlieferungen zur Kabbala sollen aus dieser Meister-Schüler-Beziehung stammen. Obwohl er kein Jude war, sondern ein Chaldäer aus der Stadt Ur, so berufen sich die Juden auf ihn, weil Gott ihn zu Größerem verpflichtet hat.

Man geht in der rabbinischen Tradition davon aus, dass die Kabbala, also die Weitergabe (hebr. „Kabbala“) mündlicher Überlieferungen aus antiker Zeit, von Abraham herrührt. Abraham habe in seinen Zwiegesprächen mit Melchizedek, aber auch mit Gott, viele Geheimnisse erfahren, die dann in die Fünf Bücher des Moses, also in die Tora, Eingang fanden. Auch das Buch der Schöpfung (Sepher Jesirah) soll auf Abraham zurückzuführen sein. Das Buch der Schöpfung ist das älteste Werk, das es zur Kabbala gibt. Abraham soll es selbst verfasst haben. Die Altertumforschung datiert die Niederschrift hingegen zwischen dem 2. und 6. Jahrhundert n. Chr. Es ist nicht verwunderlich, dass die Herkunft der Kabbala sowie des Buches der Schöpfung auf biblische Zeiten, insbesondere auf Abraham, zurückgeführt wird. Denn Abraham ist der erste Kabbalist der Geschichte!

Mehrere Enzwicklungsphasen der Kabbala

Die Altertumforschung besagt weiter – wie bereits gesagt –, dass die Kabbala eine Erscheinung war, die vom 9. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. auftrat und wieder verschwand. Sie entstand in Spanien als noch der grüne Banner des Halbmonds über der Iberischen Halbinsel wehte. Dass der kurze Zeitraum von 400 Jahren nicht ganz stimmen kann, erkennt man schon daran, dass das Buch der Schöpfung zwischen dem 2. und 6. Jahrhundert n. Chr. geschrieben wurde. ***Wie kann ein Buch zur Kabbala, vor dem Auftreten der Strömung selbst, erschienen sein?*** Die Altertumforschung erkennt zwei Strömungen nicht als kabbalistische Strömungen an, die bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. existierten. Die rabbanische Tradition bezeichnet sie hingegen eindeutig als kabbalistische Disziplinen.

Im Jahre 70 n. Chr. haben die Römer nach einem Aufstand Jerusalem dem Erdboden gleich gemacht. Den Römern war die Provinz Syrien zu unruhig geworden und kostete zu viele Ressourcen. Insbesondere war der Brandherd dieser Unruhen in Jerusalem zu lokalisieren. Im 1. Jahrhundert n. Chr. traten in den Wirren der Auswanderungswellen (Diaspora) zwei Strömungen der Kabbala zutage, die bereits seit Jahrhunderten existierten. Die erste Strömung heißt **Kunde von den Anfangsdingen** und die zweite Strömung heißt **Kunde vom Thronwagen Gottes**.

Wann die Kunde von den Anfangsdingen nun wirklich entstanden ist, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Man weiß aber, dass es sich dabei um Spekulationen über die biblische Schöpfungserzählung handelt. Das Buch der Schöpfung ist das einzige schriftliche Zeugnis dieser Strömung. Die rabbinische Tradition setzt das Buch der Schöpfung und die Kunde von den Anfangsdingen in eine direkte Verbindung mit Abraham.

Die zweite Strömung, die Kunde vom Thronwagen Gottes, entstand im 2. Jahrhundert v. Chr. Man geht deshalb davon aus, weil zu dieser Zeit die apokryphischen Henoch-Bücher auftraten. Das beherrschende Thema dieser Strömung sind die Visionen des Propheten **Hesekiel** vom Thronwagen Gottes. In der Thronwagen-Kabbala tritt Henoch wieder auf, der zu einer Leitfigur wird. Henoch, jener Mensch, der mit Gott wandeln durfte. Das erste Kapitel des Buches Hesekiel beschreibt die ekstatische Schau des Thronwagen Gottes.

Der erste Kabbalist der Geschichte

Fügen wir nun die uns vorliegenden Puzzlestücke zusammen. Die traditionelle Kabbala beginnt mit Abraham. Henoch der redliche Prophet könnte auch als erster Kabbalist angesehen werden. Aber er teilte sein Wissen nicht mit, was eine der wichtigsten Aufgaben eines Kabbalisten ist. Ein Kabbalist muss schweigen, zuhören, sich erinnern, sein Wissen praktisch umsetzen und dann die Lehre weitergeben. Henoch schwieg, hörte zu und erinnerte sich. Wir wissen aber nicht, wie er die Lehren der Weisheit praktizierte oder weitergab. Erst durch Hesekiel gab er die Lehren weiter. Diese beiden Aspekte machen ihm den Titel des ersten Kabbalisten der Geschichte streitig. Auch Melchizedek war nicht der erste Kabbalist, obwohl er Abraham eingeweiht hatte. Diese Ehre wurde ihm nicht zuteil, weil man von ihm zu wenig weiß. Er kam und verschwand wieder.

Adam ist nicht zwangsläufig der erste Kabbalist der Geschichte. Es gibt zwei Lehrmeinungen dazu. Er war in seiner Art und Form, vor dem Sündenfall, einem Tier sehr ähnlich. Die eine Meinung stützt sich auf diese Annahme unter Bezug eines Zitates aus dem Babylonischen Talmud (Kidduschin 82 b). Adam wurde im Paradies ernährt, so wie Gott die Tiere ernährt. Apropos - laut dem Talmud war Adam, als er noch im Paradies lebte, Vegetarier. Die andere Meinung zu Adam wurde von Isaak Luria etabliert. Hierbei wurde der Begriff „Adam Kadmon“ geprägt, was für die Zweigeschlechtlichkeit Adams steht. Gott erschuf nicht Adam und dann Eva aus seiner Rippe, sondern erst erschuf er ein Zwitterwesen. Im Geschlecht männlich und weiblich zugleich. Dann trennte Gott das Zwitterwesen in Adam (männlich) und Eva (weiblich). Aufgrund dieser Trennung verstehen sich Kabbalisten immer nur als Hälfte einer Seele.

Die vier Zeiträume der Kabbala

(1.) Das Erscheinen der zwei kabbalistischen Richtungen, der Kunde von den Anfangsdingen und die Kunde vom Thronwagen Gottes, im 1. Jahrhundert n. Chr. stellt den ersten kabbalistischen Zeitraum dar. Mystische Spekulationen über die Schöpfung und den Thronwagen Gottes sind Hauptthemen dieses Zeitraums. Das Buch der Schöpfung wird verfasst. Es werden die zehn Welten, die so genannten Sefiroth, vorgestellt. Das Buch der Schöpfung erklärt in poetischer Manier deren schöpferische Funktionsweisen. Durch die Sefiroth erschafft Gott tagtäglich das Universum und erhält es permanent am Leben. Den Vorstellungen der Kabbala folgend, kann ein Mensch auf die zehn Sefiroth Einfluss nehmen. Ein Mensch kann demzufolge auf die Kräfte der Schöpfung einwirken.

Die Kunde von den Anfangsdingen gelangt nie zu dem Ruhm, den die zweite Richtung einnahm. Die zweite Richtung, die der Kunde vom Thronwagen Gottes, nimmt erheblichen Einfluss auf den nächsten, zweiten kabbalistischen Zeitraum. Dieser tritt acht Jahrhunderte später ein!

(2.) Im 9. Jahrhundert n. Chr. begann sich die Kabbala als eigenständige Strömung zu behaupten. Dies war aufgrund der toleranten Verhältnisse im maurischen besetzten Spanien möglich. Es wurde die Wissenschaft Gottes – die so genannte Theosophie – etabliert. Der zweite Zeitraum beginnt im 9. Jahrhundert und endet im 13. Jahrhundert. Das Buch Bahir und das Buch Raziel entstehen und kurz vor dem Ende der islamischen Toleranz wird das Heilige Buch der Kabbala (1290), der Sohar, publiziert.

(3.) Isaak Luria (Ari) und sein Schülerkreis leiten den dritten kabbalistischen Zeitraum ein. Er lebte im 16. Jahrhundert. Mystische Spekulationen zur Schöpfung und zur menschlichen Existenz werden vertieft, die magische Seite der Kabbala wird heraus kristallisiert und gemeinschaftliche Meditationen praktiziert.

Im 17. Jahrhundert tritt der Sabbatianismus auf. Sabbatai Zwi, auf den diese Bewegung zurückgeht, stammte aus Smyrna (heute Izmir, Türkei). Er wuchs in einer aschkenasischen Familie auf und war bestens mit der talmudischen, rabbinischen und kabbalistischen Literatur vertraut. Vor allem war er, wie viele andere seiner Zeitgenossen, von der Mystik des zuvor genannten Isaak Luria ergriffen, welche auch ein asketisches Leben, Meditation und Wahrung der Gebote predigte. All dies diente der Vorbereitung auf das Kommen des Messias. In seiner Bewegung, glaubte man, dass das Kommen des Messias nur auf persönlichem und nicht kollektivem Niveau geschehe. Einzelne Menschen könnten sich geistig mit dem Messias vereinen. Es sei keine Angelegenheit einer ganzen Gruppe oder eines Volkes, sondern nur einer einzelnen Person mit dem Messias eins zu werden. Das Judentum wartet bis heute auf das Kommen des Messias.

Auf Isaak Luria und Sabbatai Zwi aufbauend, entwickelte sich der Chassidismus des 18. Jahrhunderts. Er wird heute noch gelebt. Der Chassidismus entstand als Reaktion auf den Genozid des Ukrainers Bogdan Chmelniczki. Unter seiner Führung wurden in Osteuropa über 700 jüdische Gemeinden vernichtet. Erneut ging die Einheit verloren ...

Der Begründer des osteuropäischen Chassidismus ist Israel ben Elisier (1700–1760 n. Chr.). Innerhalb weniger Jahrzehnte verbreitete sich der Chassidismus in den jüdischen Gemeinden in Osteuropa, Österreich und Russland. Israel ben Elisier (Baal Schem Tow) betonte die Wichtigkeit des traditionellen Tora-Studiums und des Talmuds. Daneben gewann die Kabbala erheblichen Einfluss, denn sie setzte einen Bezug zum persönlichen und religiösen Erlebnis zwischen Gott und Gemeinde. Der Rabbi, also der religiöse Führer der chassidischen Gemeinden, wurde Tzadiq genannt. Tzadiq bedeutet, wie gesagt, Gerechter. Ein jeder von uns kann ein Gerechter – im Sinne der Kabbala – werden.

Ihre letzte historische Hochfahrt erfuhr die Kabbala also im 18. Jahrhundert hauptsächlich in Polen, Litauen und Lettland. Gebete, Gesänge, Rituale und Tänze wurden eingeführt. Aus der Kabbala wurde eine praktische Lehre gemacht, mit der sich jeder Jude identifizieren konnte. Rituale, die heute noch praktiziert werden, entstanden in diesem Zeitraum. Die Klezmer-Musik entstand auch in diesem Zeitraum!

(4.) Der vierte kabbalistische Zeitraum ist heute. Er beginnt mit dem ersten Oberrabbiner Palästinas, mit Abraham Isaak Kook. Er stammte aus Lettland (1864–1935 n. Chr.). Seine Schriften kann man als Versuch deuten, die lurianische Lehre - also Issak Lurias Gedanken - erneut in den jüdischen Gemeinden zur Sprache zu bringen. Er hat dabei gänzlich kabbalistische Begrifflichkeiten vermieden und sie in einen poetischen Stil überführt. Die Kabbala, vor allem der Chassidismus, diente auch Martin Buber als Grundlage seiner Lehren. Martin Buber gilt als einer der bekanntesten jüdischen Denker des 20. Jahrhunderts.

In den 70ern des letzten Jahrhunderts wurde die Kabbala Teil der New Age Bewegung. Philip S. Berg rief das *Center for the Study of Kabbalah* in Kalifornien ins Leben. Bergs Ausgangspunkt sind die Lehren von Rabbi Aschlag. Das Hauptquartier des *Centers* ist in Hollywood und viele Prominente sind dort Mitglied.

Gershom Sholem darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Er war ein bedeutender, deutscher Religionshistoriker des letzten Jahrhunderts. Viele Veröffentlichungen der Neuzeit zur Kabbala tragen seinen Namen.

Es gäbe noch unzählige Persönlichkeiten, die dazu beigetragen haben, dass die Kabbala HEUTE stark in die Aufmerksamkeit der westlichen Kultur gerückt

wurde. Aber um den Vortrag nicht unnötigerweise in die Länge zu ziehen, fasse ich nun abschließend zusammen.

Zusammenfassung

Wenn wir den 4. Zeitraum noch nicht als geschichtlich ansehen, so erscheint die Kabbala dreimal. Einmal in Palästina, einmal in Spanien und einmal in Osteuropa. Sie scheint keinen geographischen Bezug zwischen den drei Zeiträumen zu setzen. Dennoch gehören sie zusammen!

Aus der Sicht des Judentums beginnt die Kabbala mit Abraham. Abraham dem Stammvater der Juden, Christen und Moslems. Sie hält bis heute an, und ist ununterbrochen von Generation zu Generation mündlich überliefert worden. Da man nicht weiß, wann die älteste Strömung der Kabbala wirklich entstand, liegen aus der Sicht der Religionshistoriker die Ursprünge der Kabbala noch immer im Dunkeln der Geschichte.

Ein Roter Faden der Entstehungsgeschichte der Kabbala ist der Verlust der Einheit des jüdischen Volkes. **(1.)** Als der Tempel Gottes im 1. Jahrhundert n. Chr. durch die Römer zerstört wurde, trat die Kabbala zutage, denn das Volk verlor seine Einheit. In diesem Fall stellten der Tempel Gottes und Jerusalem die Einheit des hebräischen Volkes dar. **(2.)** Als im 13. Jahrhundert in Spanien das jüdische Volk vertrieben wurde, traten das Buch Bahir, das Buch Raziel und der Sohar zutage. **(3.)** Nach dem Genozid im Jahre 1648 in Osteuropa, entwickelte sich im 18. Jahrhundert der Chassidismus. Die Gemeinden Osteuropas wurden dezimiert und das Ostjudentum verlor erneut seine Einheit. Im Chassidismus wurde die Kabbala in eine praktische Lehre überführt.

Sie trat immer dann auf, als das jüdische Volk seine Einheit verlor. Vielleicht lässt diese Aussage folgende - vorerst abschließende - Vermutung zu: Im Verlust der Einheit half die Kabbala dem jüdischen Volk, über Jahrhunderte hinweg, seine Identität wieder zu finden. Kein Volk erlitt über die Jahrhunderte so viele Rückschläge und entwickelte dabei die interessantesten Überlebensstrategien. Die Kabbala kann auch als Lebenshaltung verstanden werden. In ihrem allumfassenden Versuch dem Menschen einen kleinen Einblick in Gottes Schöpfung zu ermöglichen, konnten Rückschläge besser verstanden und besser ertragen werden.

Heute erfüllt sie den gleichen Zweck. Sie vermag uns einen kleinen Einblick in Gottes Schöpfung zu ermöglichen. Sie kann helfen Rückschläge besser zu verstehen und sie ist eine interessante und nachahmenswerte Lebenshaltung.